

Ausgabe Nr. 17 / 28.12.2000

In aller Kürze

- Verbunden mit einem rasanten Beschäftigungsanstieg bis Ende der 80er Jahre fand im Bürobereich ein nachhaltiger Strukturwandel statt, der bis heute anhält.
- Vor allem der intensive Einsatz von Informations- und Kommunikationstechniken führte zu einem steigenden Bedarf an hoch qualifizierten Kräften.
- Fast ein Drittel (11,2 Mio.) aller Erwerbstätigen sind mittlerweile im Büro tätig, bei Frauen sogar 40%. Letztere konnten insbesondere von der Zunahme der Teilzeitarbeit profitieren.
- Seit Anfang der 90er Jahre stagniert jedoch auch im Bürobereich die Beschäftigung. Das weiter wachsende Teilzeitsegment kann den Wegfall von Vollzeit Arbeitsplätzen gerade noch kompensieren.
- Innerhalb des Bürobereichs gibt es allerdings erhebliche Unterschiede: Während die Zahl der Arbeitskräfte mit überwiegend „technischen Tätigkeiten“ (z.B. Ingenieure) stark zurückging, gab es in den „Büroberufen mit überwiegend Dienstleistungstätigkeiten“ (z.B. Rechtsanwalts- und Notarhilfen) hohe Beschäftigungsgewinne.
- Am Ende des 20. Jahrhunderts haben sich neben den Tätigkeitsschwerpunkten auch Organisationsformen und insbesondere die Ausstattung in den Büros verändert: Bereits 70% der Bürokräfte arbeiten überwiegend mit dem PC, fast alle (93%) verwenden ihn zumindest gelegentlich.

Autor/in

Lothar Troll

Beschäftigung im Strukturwandel

Sättigungstendenzen in einer veränderten Bürolandschaft

Nach einem starken Anstieg in den 70er und 80er Jahren stagniert seit 1990 die Beschäftigung im Bürobereich und die Verbreitung des Computers nähert sich bereits der 100 %-Marke. Gleichzeitig ändern sich die internen Organisationsstrukturen fundamental: Immer mehr Beschäftigte sind in gehobenen und leitenden Funktionen tätig, Personal in einfacher Stellung wird immer weniger benötigt.

Diese Trends, die den Wandel der Arbeitswelt „Büro“ entscheidend mitprägen, sind durch neuere Untersuchungen des IAB messbar geworden. Die Ergebnisse aus einer Kombination von Berufs- und Tätigkeitsangaben aus den Mikrozensus sowie den Daten aus der BIBB/IAB-Erhebung 1998/1999 geben einen Überblick über Entwicklung, Struktur und Stand von Beschäftigung und Technisierung im Büro kurz vor der Jahrtausendwende.

„Auf dem Weg in die Bürogesellschaft“, „das papierlose Büro kommt“, „die zweite technische Revolution im Büro findet statt“ – so oder ähnlich lauten die Schlagzeilen, denen man immer wieder begegnet. Fest steht, dass bis Ende der 80er Jahre die Bürotätigkeiten bei uns stark an Bedeutung gewonnen haben.

Dieser Trend wurde hierzulande weitgehend bestimmt durch

- eine Produktion hochwertiger Industriegüter bei weltweiter Verflechtung der Warenmärkte und Finanzströme. Dabei fallen vor, während und nach der Produktion vielfältige Dienstleistungen an, die sich zunehmend verselbständigen, und
- den Einsatz neuer Technologien auch im Büro, dort vor allem die Informations- und Kommunikationstechniken.

Dies hat zu einer nachhaltigen Umstrukturierung der Arbeitsplätze geführt, wobei der Bedarf an formal hoch qualifizierten Kräften deutlich gestiegen ist. Mitte der 90er Jahre übten in Deutschland noch ca. 30 % der Erwerbstätigen

Produktionstätigkeiten (einschl. in der Landwirtschaft) aus, im Jahre 2010 könnten es nur noch 24 % sein. Dies bedeutet umgekehrt, dass im Jahr 2010 mehr als drei Viertel (76 %) aller Erwerbstätigen Dienstleistungstätigkeiten verrichten dürften.¹ Innerhalb des Dienstleistungsbereichs hatte sich bis in die 90er Jahre der Anteil von Erwerbstätigen, die Büro- und Verwaltungstätigkeiten ausüben, ständig vergrößert und es wurde vermutet, dass der Bürobereich der „Beschäftigungsmagnet“ der nächsten Jahrzehnte sein werde. Mussten doch allein die vielen Bürogebäude und Büroparks, das Entstehen ganzer Bürostädte den Eindruck erwecken, dass der Bürosektor scheinbar unaufhaltsam wächst.

Umso erstaunlicher ist die Beobachtung, dass in der letzten Dekade die Beschäftigung im Büro kaum noch zugenommen hat. Eine Erklärung für dieses Phänomen lässt sich möglicherweise beim Blick auf die Strukturen finden.

¹ Vgl. Dostal, W., Reinberg, A.: IAB-Kurzbericht Nr. 10/27.9.1999

Ende des Wachstums?

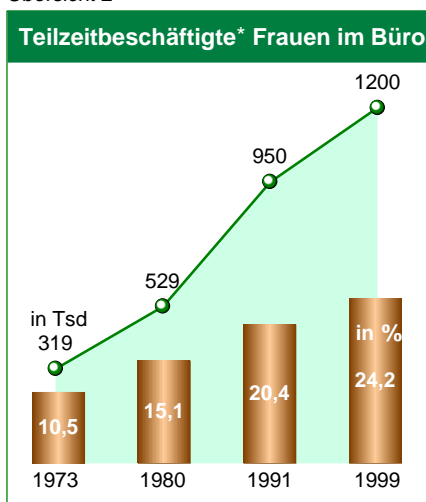
Derzeit verrichten beinahe 11,2 Mio. aller Erwerbstätigen ihre berufliche Tätigkeit im Büro, was einem Anteil von gut 31 % an allen Erwerbstätigen entspricht. Bei Frauen liegt er mit beinahe 40 % (ca. 6,1 Mio.) noch deutlich höher (vgl. **Übersicht 1 und Tabelle im Anhang**).

Weiterhin zeigt sich, dass die Zahl der in Büroberufen Tätigen im Zeitraum 1961 – 1991 stark zugenommen hat (in den alten Bundesländern um beinahe 4 Mio. Personen) und seitdem nahezu auf hohem Niveau stagniert. Die Wachstumsgrenzen im Bürobereich sind also nicht zu übersehen. Die nebenstehende Übersicht 1 verdeutlicht die Entwicklungen.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Verschiebung der Geschlechterrelation: Während 1991 bis 1998 die Zahl der männlichen Berufsangehörigen im Büro um 115.000 zurückging, hat sich die Zahl der Frauen um 245.000 erhöht. Dahinter steht u. a. die Ausweitung der Teilzeitbeschäftigung, von der in erster Linie Frauen profitieren. Beinahe jede vierte Frau in einem Büroberuf hatte im Jahre 1999 eine Wochenarbeitszeit von 20 Stunden und weniger. Die **Übersicht 2** zeigt die Entwicklung seit 1973.

Ein Gutteil der Beschäftigungsexpansion im Büro in den 70er und 80er Jahren ist also der Zunahme der Teilzeitarbeit zu verdanken. Der Wegfall von Vollzeitarbeitsplätzen in den 90er Jahren

Übersicht 2

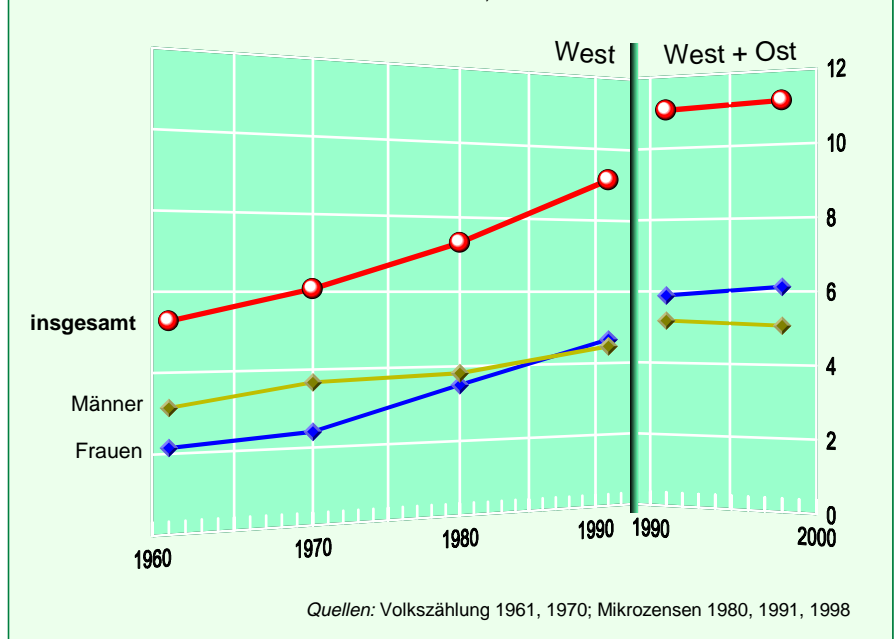


* 20 Wochenstunden oder weniger

Übersicht 1

Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in Büroberufen

- 1961 bis 1998, in Mio -



konnte dagegen vom weiter wachsenden Teilzeitsegment gerade noch knapp kompensiert werden: Das Beschäftigungsvolumen blieb beinahe konstant, was angesichts des allgemeinen Beschäftigungsabbaus in diesem Zeitraum gleichwohl bemerkenswert ist.

Tätigkeitsstrukturen im Wandel

Ein weiterer Hinweis auf Sättigungstendenzen lässt sich bei der Analyse der Tätigkeitsstrukturen gewinnen. So ergibt sich im Zeitraum 1991 – 1998 folgende Entwicklung (**Übersicht 3**):

- Bei den „**administrativen Tätigkeiten**“ – also im mittleren, gehobenen und höheren Verwaltungsbereich – ging die Zahl der Berufsangehörigen um etwa 490.000 (- 24 %) zurück. Dies ist der größte Rückgang im Bürobereich. Der Grund dafür dürfte v. a. im restriktiven Einstellungsverhalten des öffentlichen Dienstes in den letzten Jahren liegen. Hinzu kommt der allgemeine Trend zur integrierten Sachbearbeitung, der hier ebenfalls Arbeitsplätze gekostet haben dürfte.

- Auch die Zahl der Arbeitskräfte im Büro mit „**technischen Tätigkeiten**“ (Techniker, Ingenieure usw.) ging stark zurück (um 212.000 bzw. - 16 %).

- Die Zahl der Erwerbstätigen in „**Büroberufen mit überwiegend kaufmännischen Tätigkeiten**“ hat leicht (- 11.000) abgenommen.

- Höhere Zuwachsraten verzeichnete der Bereich „**Büroberufe mit überwiegend Management- und Leitungstätigkeiten**“. Die Zahl der mit diesen Aufgaben betrauten Personen erhöhte sich um 122.000 (+ 13 %).

- Sehr stark hat sich die Gruppe der „**Büroberufe mit überwiegend Dienstleistungstätigkeiten**“ ausgedehnt. Sie hat in diesem Zeitraum um mehr als 440.000 Personen (+ 56 %) zugenommen. Mit 68 % ist in diesem Feld der Anteil der Frauen überdurchschnittlich hoch.

- Expandiert hat der Bürobereich, in dem vor allem **Datenverarbeitungstätigkeiten** (DV-Kernberufe im Büro) zu verrichten sind. Hier beträgt die Zunahme 114.000 (+ 30 %).

- Die Zahl der im „**Infrastrukturbereich**“ der Büros und Verwaltungen tätigen Personen (Schreibkräfte, Sekre-

tärinnen) hat nach einem Rückgang in den 80er Jahren wieder kräftig zugenommen. In der Periode 1991 – 1998 stieg ihre Zahl um 164.000 (+ 25 %).

Die Zahlen zeigen, dass vor allem der starke Rückgang im „administrativen“ Bereich, die Stagnation in der größten Gruppe der Büroberufe mit überwiegend kaufmännischen Tätigkeiten und der Rückgang im „technischen Büro“ die Sättigungstendenzen im Bürobereich verursacht haben (vgl. **Tabelle im Anhang**).

Übersicht 3

Beschäftigte im Büro nach Tätigkeitsstrukturen				
Büroberufe mit überwiegend ...	1991 absolut	1998 absolut	Differenz 1991/1998	
			absolut	in %
... Dienstleistungstätigkeiten	787.000	1.229.000	+ 442.000	+ 56 %
... DV-Tätigkeiten	374.000	488.000	+ 114.000	+ 30 %
... Infrastrukturtätigkeiten	669.000	833.000	+ 164.000	+ 25 %
... Management-, Leitungstätigkeiten	922.000	1.044.000	+ 122.000	+ 13 %
... kaufmännischen Tätigkeiten	5.061.000	5.050.000	- 11.000	± 0 %
... technischen Tätigkeiten	1.311.000	1.099.000	- 212.000	- 16 %
... administrativen Tätigkeiten	1.940.000	1.450.000	- 490.000	- 24 %
Büroberufe insgesamt	11.063.000	11.193.000	+ 130.000	+ 1 %

Quelle: Mikrozensus 1991, 1998

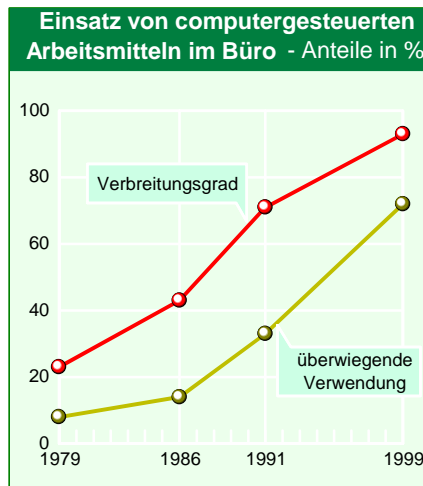
Der Arbeitsmitteleinsatz im technisierten Büro

Der Wandel der Arbeitsplätze beruht u.a. auf neuen Organisationsformen, die zu meist durch den Einfluss neuer Techniken möglich geworden sind. Schon Ende der 70er Jahre hatten Betriebsexperten versucht, nach einzelnen Einsatzbereichen einen sog. „Automatisierungsgrad“ zu bestimmen. Der Automatisierungsgrad in der industriellen Fertigung lag damals bei 75 %.² Dagegen erreichte der Automatisierungsgrad im Bürobereich mit überwiegender Infrastrukturtätigkeit erst etwa 45 %.² Man prognostizierte damals, dass Ende der 80er Jahre die Automatisierung des Büros den damals in der Fertigung festgestellten Grad erreichen werde (z. B. durch mehr DV-Anlagen, Schreibautomaten, Bildschirmgeräte u. a.). Mit repräsentativem empirischem Datenmaterial konnten Trendausagen dieser Art aber nur schlecht untermauert werden. Inzwischen liegen dem IAB zu den Auswirkungen des Technikeinsatzes auf Berufe, Qualifikation und Arbeitsplatzsituation empirische Befunde vor, die diese Voraussagen zum Teil sogar übertreffen.

Fast alle (93 %) Berufstätigen im Büro verwenden bei ihrer Tätigkeit zumindest gelegentlich den Computer oder computergesteuerte Arbeitsmittel. Über 70 % arbeiten damit überwiegend, ihr Arbeitsplatz wird durch den Einsatz von com-

putergesteuerten Arbeitsmitteln also besonders bestimmt (**Übersicht 4**).

Übersicht 4



Quelle: BIBB/IAB-Erhebungen 1979, 1985, 1991/92 und 1998/99

Obwohl die überwiegende Nutzung von PCs – die Arbeitsinhalt und Arbeitsrhythmus bestimmen – so stark zugenommen hat, geht die Vielfalt des Einsatzes unterschiedlicher Büromittel nicht entsprechend zurück. Noch immer spielen in den Büros einfaches Schreibzeug (Bleistift, Kugelschreiber etc.), Tischrechner u. Ä. eine große Rolle.

Die **Übersicht 5** (auf Seite 4) zeigt auf einen Blick, wie sich der Einsatz von Arbeitsmitteln im Büro am Ende der neunziger Jahre darstellt. Beinahe zwei Drittel (61 %) aller Beschäftigten im Bürobereich verwenden schon einen PC mit Anschluss an ein externes Netzwerk (z. B. Internet) bei ihrer Tätigkeit. Mit tragbaren Computern (Laptop, Note-

book) arbeiten – zumindest gelegentlich – schon 58 %.

Neue Informationstechniken verdrängen also trotz ihrer starken Zunahme die herkömmlichen Arbeitsmittel nicht. Sie bieten neue Möglichkeiten der Bearbeitung in den Büros und unterwegs. Die Technik legt den Rahmen für die Tätigkeitsstrukturen fest, sie ermöglicht aber auch neue Freiräume für den Zuschnitt der Arbeitsaufgaben und Arbeitsplätze.

Folgende Stichworte stehen für die Veränderungen durch Computer und Vernetzung: weitgehende Automatisierung von Routinetätigkeiten; Dezentralisierung der Arbeitsstätten; Umkehr der bisherigen innerbetrieblichen Arbeitsteilung hin zu Verzahnung und Vernetzung getrennter Bereiche sowie ganzheitlichen Organisationsstrukturen; verstärkte örtliche und zeitliche Entkoppelung von Mensch und Maschine; Verlagerung von Arbeit ins private Heim. Aber auch neue Organisationsformen in den Firmen werden die Büroarbeit verändern.

Mit dem **Verbreitungsgrad** wird gemessen, wie groß der Anteil der Erwerbstätigen ist, die ein bestimmtes Arbeitsmittel überhaupt (überwiegend oder gelegentlich) verwenden.

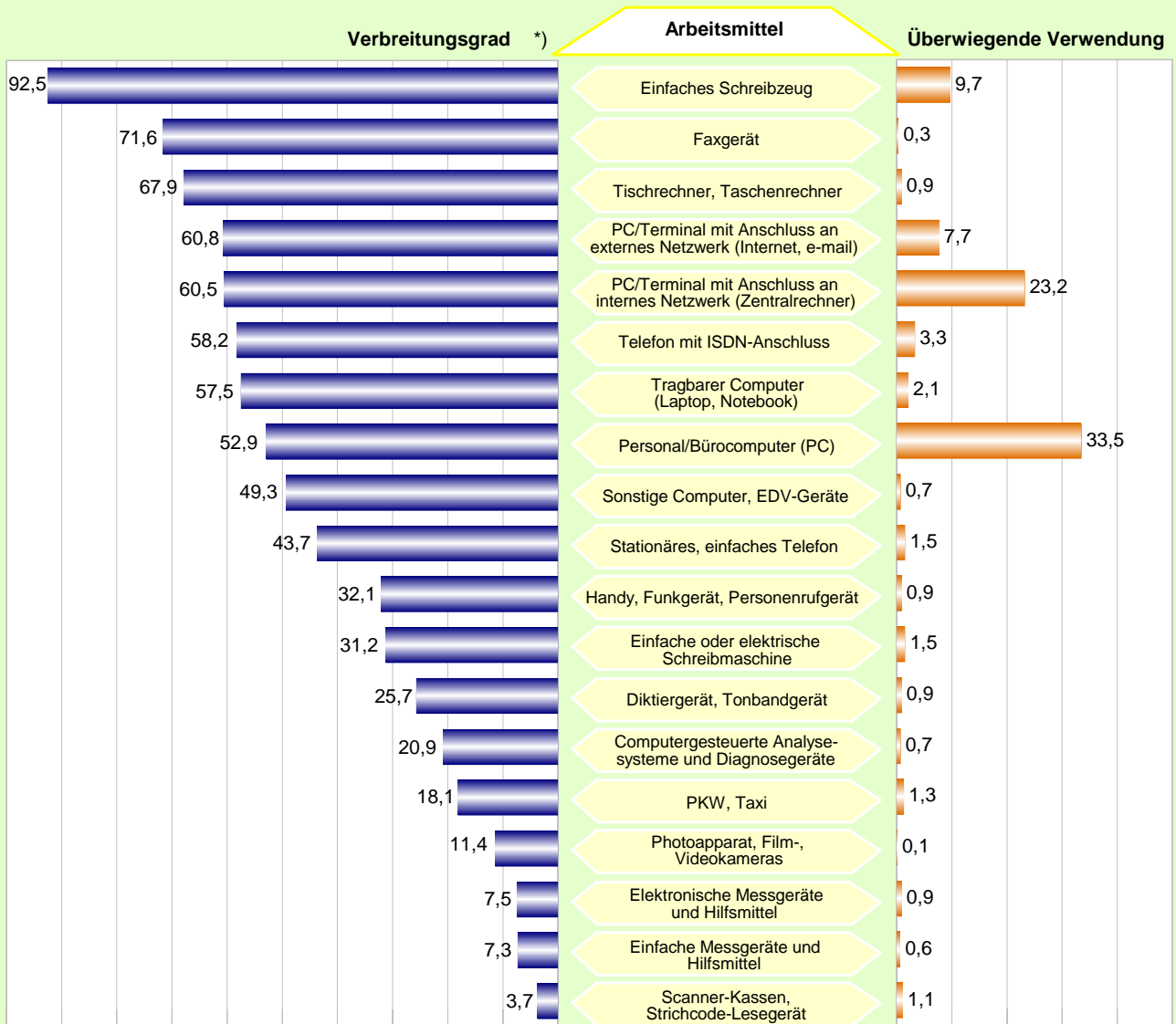
Bei der **überwiegenden Verwendung** wird nur das Arbeitsmittel berücksichtigt, das hauptsächlich (überwiegend) eingesetzt wird.

überwiegende Verwendung
 + gelegentliche Verwendung
 = Verbreitungsgrad

² Die genannten Werte stützen sich auf die vom REFA-Fachausschuss „Arbeitsstudien im Büro“ vorgenommene Sichtung einschlägiger Studien und Statistiken (vgl. Schwenzner, E., Automatisierung in der Verwaltung, in „Der Arbeitgeber“, Nr. 19/28 – 1976).

Übersicht 5

Verwendung von Arbeitsmitteln im Büro - Anteile in Prozent



*) Verbreitungsgrad = gelegentliche + überwiegende Verwendung, Mehrfachnennungen

Quelle: BIBB/IAB-Erhebung 1998/99

Messprobleme

Ein gewisses Handicap für eine präzise Beschreibung und Analyse der Entwicklung im Bürobereich ist, dass seine Abgrenzung auf erhebliche definitorische, methodische und praktische Schwierigkeiten stößt. Eine befriedigende und praktikable Definition von Büroarbeitsplätzen gibt es bisher nicht, nur mehr oder minder behelfsmäßige Annäherungen. Weder die geistige Tätigkeit noch die Arbeit am Schreibtisch, noch die Informationsverarbeitung – um einige gängige Kriterien zu nennen – reichen allein aus, die Bürotätigkeiten gegenüber anderen Tätigkeiten sauber abzugrenzen.

Das IAB hat deshalb mit seinem „Tätigkeitskonzept“ wiederholt versucht, diese Probleme zu überwinden und Größenordnungen und Entwicklungslinien aufzuzeigen.

Vor allem durch die Verfeinerung des Instrumentariums zur Erfassung von Tätigkeitsmerkmalen bestehen heute Möglichkeiten, Berufe nach ihrem Tätigkeitsgepräge zu beschreiben und die einzelnen Zahlenangaben und Merkmale zu gewichten, in Relation zueinander zu setzen und Veränderungen im Zeitablauf darzustellen. Die eindimensionale Beschreibung der Berufsstruktur durch eine oft unscharfe Berufsbenennung wird so abgelöst durch frei kombinierbare Einzelangaben, die vertiefte Einsichten in berufliche Strukturen und ihren Wandel liefern⁹⁾. Anhand dieses Tätigkeitschemas wurden bei Erwerbstätigen die wichtigsten Tätigkeiten ihres Berufes erhoben. Auf dieser Grundlage wurde eine empirisch abgesicherte Systematik der Büroberufe entwickelt, die diesem Beitrag zugrunde liegt.

⁹⁾ Zur Systematik der Büroberufe vgl. Troll, L.: Beschäftigungsmagnet Büro – ein gesamtdeutscher Befund MatAB 1994.

Der Trend in Richtung integrierte, fallbezogene Sachbearbeitung

Beim Wandel der Arbeitsplatzstrukturen hat sich in den letzten Jahren ein bemerkenswerter Prozess vollzogen: Die Führungsspannen – das ist die Zahl der Arbeitsgruppen oder der Mitarbeiter, für die eine Führungskraft zuständig ist – verändern sich. Die Besetzung in den Hierarchieebenen verlagert sich zu den oberen Stufen. Dies trifft besonders auf den Bürobereich zu; immer mehr Berufstätige sind dort in gehobenen und leitenden Stellungen tätig. Gleichzeitig sind die Anteile der Angestellten und Beamten in „einfacheren Stellungen“ in den letzten Jahren ständig zurückgegangen.

Die **Übersicht 6** zeigt die Verteilung der Beschäftigten im Büro nach ihrer Stellung im Betrieb in den Jahren 1979, 1985, 1991 und 1999.

Gemessen an ihrer Stellung im Betrieb sind Frauen noch immer benachteiligt. Sowohl in den alten wie auch in den neuen Bundesländern sind sie zu großen Anteilen in den mittleren und unteren Hierarchieebenen des Bürobereichs zu

finden (vgl. **Übersicht 7**). Analog dazu dominieren Männer in gehobenen Positionen.

Gleichwohl wird die Nomenklatur der Tätigkeiten im Büro der Zukunft eher eine inhaltliche sein, als eine Skala für oben und unten.³ Man braucht künftig noch weniger Personen, die mit ausführenden Arbeiten betraut sind. Dafür werden die Anteile bei qualifizierter Sachbearbeitung und qualifizierten Führungstätigkeiten weiter steigen, wie die IAB-Projektion⁴ aus dem Jahre 1999 zeigt (**Übersicht 8**).

Fazit: Inbegriff des neuen Zuschnitts der Bürotätigkeiten wird die integrierte Sachbearbeitung sein. Sie setzt die neuen Techniken und Organisationsformen

³ Vgl. dazu Troll, L., Erhard, Ulrich: Arbeitsplatzbedingungen/Arbeitsplatzwandel, in: Handbuch zur Berufswahl, Ausgabe 1992.

⁴ Weidig, I., Hofer, P., Wolff, H.: Arbeitslandschaft 2010 nach Tätigkeiten und Tätigkeitsniveau, BeitrAB 227

ein, um die Arbeitsteilung zu verringern und klassische Bürotätigkeiten neu zu kombinieren. Ganzheitlich fall- bzw. projektbezogene Arbeiten werden prägend für sie sein, Routinearbeiten sind in diese Aufgaben einbezogen und werden vom Computer unterstützt.

Übersicht 8

Beschäftigung im Büro Änderung des Bedarfs von 2000 - 2010	
Tätigkeitsgruppen	in %
Einfache Bürotätigkeiten	- 7 %
Sachbearbeiterfunktionen	- 1 %
Spezifische Sachbearbeitung	+ 15 %
Sachbearbeiter mit Führungsaufgaben	+ 22 %

Quelle: IAB/Prognos 1999, Sonderauswertung MZ

Resümee

- Die Zahl der Menschen, die überwiegend im Büro arbeiten, hat bis Anfang der 90er Jahre stark zugenommen. Beinahe jeder dritte Erwerbstätige war 1990 in Deutschland am Schreibtisch tätig. Seitdem lag allerdings der Zuwachs im Zeitraum 1991 – 1998 nur noch bei gut einem Prozent. Die Grenzen für das Beschäftigungswachstum im Büro scheinen erreicht zu sein.

- Mehr als die Hälfte (54 %) der zu Ende des Jahrhunderts in den Büros Tätigen sind Frauen. Von allen erwerbstätigen Frauen arbeiten in Deutschland 40 % im Bürobereich (Männer 25 %).

- Die Informationstechnik hat sich im Büro am stärksten durchgesetzt. Mehr als 90 % der dort Beschäftigten verrichten ihre Arbeit bereits mit dem Computer.

- Auch neue Organisationsformen in den Firmen haben die Büroarbeit verändert. Hier hat sich in den letzten Jahren ein bemerkenswerter Prozess vollzogen: Hierarchien wurden abgebaut und flacher. Dies trifft besonders auf den Bürobereich zu. Immer mehr Berufstätige sind hier in gehobenen und leitenden Stellungen tätig. Gleichzeitig ist der Anteil des Personals in „einfacher“ Stellung in den letzten Jahren ständig zurückgegangen. Dieser Trend dürfte sich fortsetzen.

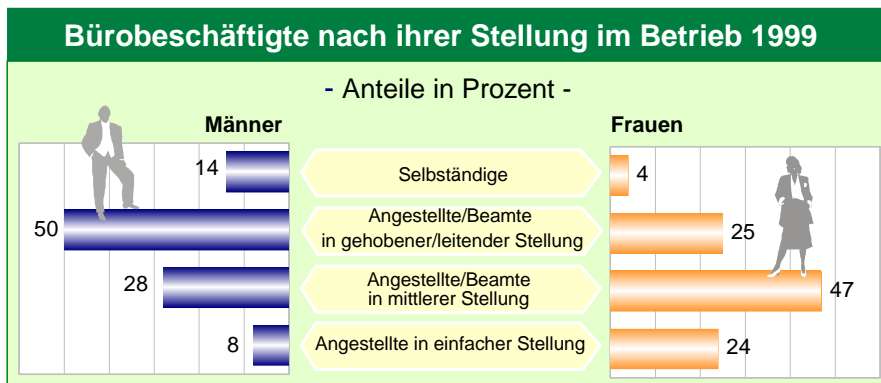
Übersicht 6

Beschäftigte im Büro nach Stellung im Betrieb – Anteile in %					
Angestellte/Beamte in ...	West			Ost	insgesamt
	1979	1985	1991	1991	1999
... geh./leitender Stellung	24	25	27	39	37
... mittlerer Stellung	41	40	38	40	37
... einfacher Stellung	29	28	26	17	16

Differenz zu 100 % = Selbständige/Keine Angabe

Quelle: BIBB/IAB-Erhebung 1979, 1985, 1991/1992 und 1998/1999

Übersicht 7



Quelle: BIBB/IAB-Erhebung 1998/99

Anhang

Beschäftigte in Büroberufen 1961 bis 1998 - absolut und Anteile an allen Beschäftigten in %

	Alte Bundesländer								Neue Bundesländer		Bundesgebiet insgesamt			
	1961		1970		1980		1991		1991		1991		1998	
	in Tsd	%	in Tsd	%	in Tsd	%	in Tsd	%	in Tsd	%	in Tsd	%	in Tsd	%
Büroberufe mit überwiegend ...														
... administrativen Tätigkeiten														
insgesamt	836	3,2	1.068	4,3	1.360	5,1	1.548	5,2	392	5,1	1.940	5,2	1.450	4,0
Männer	602	3,6	698	4,5	769	4,6	770	4,4	154	3,7	924	4,2	664	3,2
Frauen	234	2,4	370	4,1	591	5,9	778	6,5	238	6,6	1.016	6,5	786	5,1
... kaufmännischen Tätigkeiten														
insgesamt	2.735	10,3	3.182	12,9	3.648	13,6	4.336	14,6	725	9,3	5.061	13,5	5.050	14,1
Männer	1.525	9,2	1.886	12,1	1.612	9,6	1.752	9,9	134	3,2	1.886	8,6	1.867	8,1
Frauen	1.210	12,2	1.296	14,5	2.036	20,2	2.584	21,5	591	16,5	3.175	20,4	3.183	20,7
... Management-, Leitungstätigkeiten														
insgesamt	399	1,5	320	1,3	541	2,0	733	2,5	188	2,4	922	2,5	1.044	2,9
Männer	329	2,0	263	1,7	450	2,7	603	3,4	142	3,4	744	3,4	823	4,0
Frauen	70	0,7	57	0,6	91	0,9	131	1,1	45	1,3	177	1,1	221	1,4
... technischen Tätigkeiten														
insgesamt	558	2,1	652	2,6	736	2,7	981	3,3	330	4,3	1.311	3,5	1.099	3,1
Männer	514	3,1	589	3,8	659	3,9	845	4,8	230	5,5	1.075	4,9	892	4,3
Frauen	44	0,4	63	0,7	77	0,8	136	1,1	100	2,3	236	1,5	207	1,3
... Dienstleistungstätigkeiten														
insgesamt	175	0,7	284	1,2	471	1,8	695	2,3	92	1,2	787	2,1	1.229	3,4
Männer	99	0,6	128	0,8	192	1,1	241	1,4	25	0,6	267	1,2	396	1,9
Frauen	76	0,8	156	1,7	279	2,8	454	3,8	67	1,9	520	3,3	833	5,4
... DV-Tätigkeiten														
insgesamt	34	0,1	100	0,4	159	0,6	319	1,1	55	0,7	374	1,0	488	1,4
Männer	9	0,1	53	0,3	97	0,6	226	1,3	21	0,5	247	1,1	365	1,8
Frauen	25	0,3	47	0,5	62	0,6	93	0,8	34	0,9	126	0,8	123	0,8
... Infrastrukturtätigkeiten														
insgesamt	537	2,0	470	1,9	405	1,5	523	1,8	146	1,9	669	1,8	833	2,3
Männer	53	0,3	55	0,4	40	0,2	33	/	6	0,1	40	0,2	60	0,3
Frauen	484	4,9	415	4,6	365	3,6	489	4,1	141	3,9	630	4,0	773	5,0
Alle "Büroberufe"														
insgesamt	5.274	19,9	6.076	24,7	7.320	27,2	9.135	30,8	1.928	24,9	11.063	29,6	11.193	31,2
Männer	3.131	18,9	3.672	23,5	3.819	22,7	4.471	25,3	711	17,1	5.182	23,7	5.067	24,7
Frauen	2.143	21,6	2.404	26,8	3.501	34,7	4.664	38,9	1.217	33,9	5.881	37,7	6.126	39,9

Quellen: Volks- und Berufszählungen 1961, 1970; Mikrozensus 1980, 1991, 1998

Die BIBB/IAB-Untersuchung

1999 wurde unter dem Titel „Qualifikation und Erwerbsarbeit an der Schwelle zum 21. Jahrhundert“ eine repräsentative Befragung bei 34.000 Erwerbstätigen in Deutschland abgeschlossen. Sie bietet aktuelle Daten zur Bildungsbiografie, zur derzeitigen Erwerbstätigkeit mit detaillierten Angaben zu Berufen, Tätigkeiten und Arbeitsmitteln sowie zur individuellen Einschätzung der beruflichen Situation. (Zu weitergehenden Informationen über Art der Untersuchung und ihre Ergebnisse vgl. Dostal, W., Jansen, H., Parmentier, K.: Wandel der Erwerbsarbeit: Arbeitssituation, Informatisierung, Berufliche Mobilität und Weiterbildung, BeitrAB 231.)

Die letzten Ausgaben des **IAB***Kurzbericht* im Überblick

- Nr. 7 Arbeitsmittel in Deutschland – Teil 2
17.5.00 **Moderne Technik kommt heute überall gut an**
Zwei Drittel der Erwerbstätigen arbeiten am Computer – Frauen wie Männer,
die Hilfskraft wie die Führungskraft
- Nr. 8 Vermögensbeteiligung
23.6.00 **Drei auf einen Streich**
Durch eine stärkere Beteiligung der Arbeitnehmer am Produktivvermögen ließen sich Arbeitsmarkt-,
Renten- und Verteilungsprobleme reduzieren – Bald Thema im Bündnis für Arbeit
- Nr. 9 Diskurswechsel
28.6.00 **Von der Massenarbeitslosigkeit zum Fachkräftemangel**
Aktive Beschäftigungspolitik bleibt weiterhin erforderlich
- Nr.10 Aktuelle Diskussion
14.7.00 **Arbeitskräftemangel – Bremse für Wachstum und Beschäftigung?**
Bei hoher Unterbeschäftigung sind partielle Knappheiten derzeit nicht das Kernproblem
am deutschen Arbeitsmarkt
- Nr.11 Arbeitsmarktperspektiven bis 2010
28.8.00 **Auch im Osten werden Frauen im Strukturwandel gewinnen**
An eine wirkliche Verbesserung der Beschäftigungslage ist allerdings eine Reihe
von Bedingungen geknüpft
- Nr. 12 Arbeitsmarktpolitik
1.9.00 **Befristete Arbeitsverträge sind bald neu zu regeln**
Empirische Befunde zerstreuen Befürchtungen – Neues Gesetz könnte alle anstehenden Änderungen
zusammenfassen und Missbrauch eindämmen
- Nr. 13 Beschäftigungspolitik
15.9.00 **Frankreich geht andere Wege – und erzielt Erfolge**
Vor allem die staatlich verordnete Arbeitszeitverkürzung läuft gegen den internationalen Trend
- Nr. 14 Strukturwandel der Erwerbsarbeit
25.10.00 **Was ist eigentlich noch „normal“?**
Die Veränderung der Beschäftigungsformen im Spiegel europäischer Arbeitsmarktstatistiken – Unbe-
fristete Vollzeitbeschäftigung hat fast überall an Bedeutung verloren
- Nr 15 BIBB/IAB-Erhebung
31.10.00 **„Unsichere“ Beschäftigung trifft vor allem die Niedrigqualifizierten**
Aber auch viele Uni-Absolventen und -Absolventinnen arbeiten jenseits des Normalarbeitsverhält-
nisses
- Nr. 16 Ländervergleich Dänemark - Deutschland
6.12.00 **Erosion oder Renaissance der Normalarbeit?**

Die Reihe **IAB***Kurzbericht* gibt es seit 1976. Eine Übersicht über die letzten Jahrgänge finden Sie im Internet
oder in der kostenlosen Broschüre „**Veröffentlichungen**“ des IAB (Tel. 0911/179-3025).

IAB*Kurzbericht*
Nr. 17 / 28.12.2000

Redaktion
Ulrich Möller, Elfriede Sonntag

Graphik & Gestaltung
Monika Pickel, Elisabeth Strauß

Technische Herstellung
Hausdruckerei der Bundesanstalt
für Arbeit

Rechte
Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit
Institut für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung,
Regensburger Str. 104,
D-90327 Nürnberg
Tel.: 0911/179-3025

IAB im Internet:
<http://www.iab.de>
Dort finden Sie unter anderem
auch diesen Kurzbericht im Volltext
zum Download

Rückfragen zum Inhalt an
Lothar Troll, Tel. 0911/179-3066

ISSN 0942-167X